

Laibacher Zeitung.

Nr. 113.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6-50. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 20. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 5 kr.

1885.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Mai d. J. in Anerkennung verdienstlicher Leistungen beim Baue der Arberg-Bahn den Bauunternehmern Ignaz Leopold Redlich und Joseph Berger in Wien das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Mai d. J. dem Componisten Franz von Suppé in Anerkennung seines hervorragenden künstlerischen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. Mai d. J. dem Hofcontrolor Karl Linger in Anerkennung seiner erspriesslichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Tugenden allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Regierungsscretär Joseph Kopp zum Bezirkshauptmann und den Bezirkscommissär Joseph Seigl zum Regierungsscretär in Kärnten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Englands Rückzug.

Es ist wahrscheinlich und hoffentlich das letztemal, dass Anlass gegeben ist, über den afghanischen Conflict noch etwas zu sagen. Die Affaire scheint auf gutem Wege ausgehtagen zu werden und wird dann wohl, wenigstens für einige Zeit, von der Oberfläche verschwinden. Die Minister Granville und Kimberley, Postmaster Staal und Herr Bessier haben in diesen Tagen zu London den Entwurf einer Convention vereinbart, welche definitive Stipulationen über die Grenzfrage enthält und gegenwärtig dem Petersburger Cabinet zur Beurtheilung vorliegt. Da der Postmaster Herr v. Staal selbst die Annahme der Vereinbarung befürwortet, so darf man dieselbe wohl als gesichert betrachten. Der lange Streit um die afghanische Grenze wird damit in vertragemässiger Weise

erledigt sein und der steten Beunruhigung, die von jenen Gegenden nach Europa getragen wird, für einige Zeit wenigstens die Quelle verstopft sein. Ob der Friede thatsächlich ein dauernder, für alle Zeiten gesicherter sein wird — wer möchte das entscheiden!

In der gegenwärtigen Situation liegt nichts, was die Meinung hervorrufen könnte, dass irgend einer der Compaciscenten, sei es Russland, sei es England, es mit dem geschlossenen Pacte etwa nicht ehrlich und aufrichtig meine. Was England betrifft, so ist es klar, dass dessen Staatsmänner des friedlichen Ausganges vom Herzen froh sind. Sie haben die Unklugheit oder die Unvorsichtigkeit begangen, im Anfange allzu laut in die Kriegstrompete zu blasen, wohl in der Hoffnung, dass man in Russland durch den rauhen Klang sich werde einschüchtern lassen. Als sie aber gewahr wurden, dass man sich in Petersburg durch dergleichen nicht imponieren lasse, warfen sie das Instrument zur Seite und nahmen die Friedensschalmei zur Hand. Der Zar war großmüthig genug, nicht merken zu lassen, dass er das Spiel durchschau, und wies selbst auf den Ausweg hin, auf dem ein freundschaftliches Arrangement noch möglich sei. Gladstone und seine Kollegen zögerten nicht, diesen Weg zu betreten, und ihre Vergangenheit wie die Erfahrungen, die sie in der jüngsten Zeit gemacht, bieten genügende Bürgschaften dafür, dass sie die ebenen Friedenspfade nicht verlassen und es sich fürder nicht in den Sinn werden kommen lassen, etwa wieder einmal durch kriegerische Attituden und Phrasen die Langmuth des Zaren aller Reußen auf die Probe zu stellen.

Was Russland betrifft, so ist es von Haus aus klar, dass man dort an dem vereinbarten Friedenspacte festzuhalten entschlossen ist. Russlands Sache in Centralasien ist so sicher und steht auf so festen Grundlagen, dass es keinerlei künstlicher Mittel zu ihrer Förderung bedarf. Russland hat auf friedlichem Wege in jenen Regionen schon so viel erreicht und hat alle Aussicht, auf demselben Wege noch so viel zu erreichen, dass es eitle Kraftvergeudung wäre, wenn es sich darauf einliesse, einen Krieg zu führen, der im besten und günstigsten Falle ihm nur dasjenige als Preis bringen könnte, was ihm auch ohne Krieg über kurz oder lang einfach durch den natürlichen Gang der Ereignisse in den Schoß fallen muss. Russland hat die Mission, die es sich in Centralasien gestellt, niemals in den Schleier des Geheimnisses gehüllt, es hat die Richtung seiner asiatischen Politik immer offen einbekannt, und diejenigen, die sich durch

die jüngsten Ereignisse überrascht oder enttäuscht fühlten — seien es nun Individuen, seien es ganze Nationen, mögen sich nur selbst dafür verantwortlich machen, dass sie den Gang der Ereignisse nicht besser verstanden haben. Russland und seine Staatsmänner haben keine Schuld hieran. Es ist wahrhaft läppisch, wenn englische Politiker die Behauptung wagen, dass die russische Regierung es mit ihren Verpflichtungen und Zusicherungen nicht genau genommen, dass sie ihre Versprechungen gebrochen und ihre Zusagen nicht eingelöst habe. Die Herren, die dergleichen verbreiten und vielleicht selbst daran glauben, sind in einer beklagenswerthen Selbsttäuschung begriffen. Mag immerhin sein, dass irgend ein Petersburger Minister zu irgend einer Zeit gesagt hat, er denke nicht an die Annexion Khivas, und dass ein anderer Petersburger Staatsmann zu einer anderen Zeit die Erklärung abgegeben, dass Russland keinerlei Absichten auf Merv hege. Khiva und Merv sind seither in russischen Besitz gelangt, aber damit ist noch keineswegs erwiesen, dass Russland eine hinterhältige, heimtückische Politik treibe oder dass in die Aufrichtigkeit und den Ernst seiner Versprechungen kein Vertrauen zu setzen sei. Die russischen Minister haben eben zu bestimmten Zeitpunkten die russische Politik, wie sie eben in jenen Zeitpunkten sich dargestellt, definiert; es konnte aber ihre Absicht nicht sein, die russische Politik für alle Zeit und allen künftigen Ereignissen gegenüber zu binden. Im Jahre 1880 konnte Herr v. Giers mit ruhigem Gewissen erklären, dass Russland den Besitz von Merv nicht anstrebe; er konnte dazumal nicht ahnen, dass wenige Jahre später die Stämme von Merv sich um den Schutz Russlands bewerben würden.

Es existiert übrigens ein bisher der Oeffentlichkeit nicht bekanntes Document, eine Note, die Fürst Gortschakow im November 1864 an die Vertreter Russlands im Auslande zu deren persönlicher Information gerichtet, in welcher die asiatische Politik Russlands in jenen großen Zügen dargelegt ist, welche noch heute unverändert die Richtschnur für dieselbe bilden. In jenem Documente wurde zunächst klargestellt, dass die Position Russlands in Centralasien derjenigen aller civilisirten Nationen gleiche, wenn dieselben mit wilden oder halb-wilden nomadischen Stämmen in Contact gerathen. Der Fall sei ganz der gleiche gewesen, als die Engländer mit den Indiern zusammenstießen. In allen derartigen Fällen sei der civilisirte Staat gezwungen, eine gewisse Ueberlegenheit zur Geltung zu bringen. Die Stämme müssten eben zur völligen Unterwerfung gebracht werden. Wenn nun eine gewisse Serie von Stämmen

Feuilleton.

Grüne Ostern.

I.

Grüne Ostern! Sie sind selten geworden hierzulande. Ich ersehnte nach langem Winter das erste Grün, konnte es kaum mehr erwarten und beschloß daher, dem Frühling wie einem geliebten Freunde entgegenzufahren. Ich hatte viel Schönes und Nühmliches über Görz, seit Jahren ein beliebtes Winterquartier, gehört. Dahin also, da ich die Stadt am Isonzo noch nicht kannte! Sag doch überdies nicht allzu weit entfernt auch Aquileja, die Stadt der alten Römer und weitgeleitenden Patriarchen, und weiter Grado am Meere.

Man erwacht, falls die Nacht nicht schlaflos zugebracht wurde, was bei dem Zustande der eist in der Kindheit der Bequemlichkeit stehenden Schlafwagen manchmal der Fall sein soll, da sich zu den Schwingungen der Schlafstellen jene des lauten Athemholens der Genossen gesellen, spätestens auf dem Karst. Zu dem steinernen Istrien paßt das Morgengrauen; alles grau in Grau, die Berge, die Felsen, die vom Sturm und Regen geglätteten Steinrücken, das Geschützte der Falden; selbst die Gesträuche scheinen grau-grün, ist doch der Wachholder der Baum in dieser trübseligen Steinwüste, einer Schädelstätte der traurigen Folge der Entholzung. Nur wo fleißige Hände in den Vertiefungen die umherliegenden Steine auflesen, den Hundwalle hergestellt, den Raum mit rother Erde, die sich zwischen den Trümmern angesammelt, gefüllt, gedeiht in windgeschützten Gärten der Pflanzen-

wuchs, die Nährpflanze, die Frucht. Wie schwer ist es, die Sünden der Väter wieder gut zu machen! Damit Venedig seinen Holzrost erhalte, stolze Schiffe fremde Meere durchkreuzen können, wurde das Hinterland entwaldet und ein Riesenscalp gewonnen. Nun glänzt die mamorne Schädeldecke, und national-ökonomische Aerzte bemühen sich vergebens, Nachwuchs hervorzuloden. So erging es auch dem Innenlande von Spanien. Auffallend ist auch sonst die Ähnlichkeit der beiden ausgefogenen Landstrecken; viel Grau oder Gelb in Gelb, spärliches Grün, einzelne Dörfer mit Kirche und Glockenthurm, wie aus dem gleichfarbigen Boden emporgewachsen, grau oder fahlgelb auch die Dachdecke der Hütten. Indessen, sobald man sich dem Meere nähert, macht sich die Milde der Seeluft fühlbar. Das erste Grün des Frühling wird sichtbar, und bald leuchtet auch Kirichenweiß und Pfirsichroth der blühenden Bäume auf. Das Meer erglänzt. So oft man es auch von der Höhe in der Tiefe funkelnd sah, man erhebt sich immer wieder bei seinem Anblicke.

Bei Rabresina zweigt die Eisenbahn, welche uns nach Görz führt, ab. Triest bleibt links liegen. Man fährt einige Zeit hindurch nahe am Gestade des Meeres. Ein kleines Frühlingsschild nach dem anderen taucht auf. Es schint, als ob alles blühen wolle und nur noch zurückgehalten werde. Die grüne Erdbedecke erweitert sich, einzelne Cypern schießen dunkel zwischen den Hellfarben auf. Da treten in das Wandersbild das Doppelschloß am Meere, Duino, die Ruine knapp an der See auf einem Felsenblocke und näher das neuere Schloß, der Fürstin Hohenlohe-Nettingen Eigenthum. Hier entspringt den Felsen, nur eine Viertelstunde von seiner Mündung entfernt, der ge-

heimnisvolle Timavo, an dessen Ufern der Eichenhain des thrakischen Diomedes gestanden und auf dem Jason, aus dem Innenlande kommend, sein Schiff zur Heimfahrt ausgerüstet haben soll. Nun dehnt sich das Isonzo-Land vor uns aus, eine Vega, gleich den Feldgartenlandschaften Spaniens. Hier herrscht bereits der Frühling. Das Auge der Weinrebe thrönt, und die Frucht-bäume stecken ihre einzelnen, langgestreckten Blüten-zweige wie Finger der Hand hoch empor. Man beschneidet stark die Bäume, so dass an den Stämmen nur fünf bis sechs hohe, starke Ruthen aufwärts streben, wahrscheinlich um Kraft und Saft des Baumes zusammenzufassen und die übrigegebliebenen Zweige zur vermehrten und gesteigerten Bildung der Blüte und Frucht zu treiben. Man fährt an Orten, Fäbriken und Pflanzungen vorbei, zwischen Feldern, Wäldern und Gärten, an Rainen, wo die gelbe Aurorel leuchtet und in dem Immergrün zwischen den metallglänzenden Schuppen der Blätterfülle blaue Blüten die Augen aufschlagen. In der Ferne durchzieht die grüne Schlangelinie des Isonzo, eines im Oberlaufe echten, so-rellenhaltigen Gebirgswassers, das weite Fruchthland, um sich schließlich in den Lagunen fast spurlos zu verlieren. Frühling, Frühling und Sonnenschein überall! Dem Auge leuchten Blumen entgegen, und der Duft der Blüten mischt sich mit dem starken Hauche der frisch aufgeworfenen Erde, welche in ihrer Lenzwallung sich wie ein Bufen zu heben scheint. Die Lerche singt zitternd-schwebend in der Luft.

Das Städtebild von Görz ist näher gerückt. Im Hintergrunde die hochaufragenden, schneebedeckten julischen Alpen. Zwei Hügel, aus der Fläche steigend, um welche sich die Stadt gelagert. Den einen Hügel krönen Festungswerke, auf dem anderen steht die

civilisiert ist, so sind dieselben den Angriffen der benachbarten Räuberstämme ausgesetzt, und die letzteren müssen gezüchtigt werden. Damit sie aber die erhaltene Section nicht allzubald vergessen, und da sie nur zu leicht geneigt wären, den Rückzug der Truppen der civilisierten Macht als Schwäche auszuliegen, so erweist sich eine permanente Occupation als unvermeidlich. Nomadische Stämme, so fuhr die Note fort, erweisen sich immer als schlechte Nachbarn; nur Völker mit agricolen Niederlassungen und commerciellen Beschäftigungen sind für den Verkehr tauglich.

In der That lehrt die Geschichte der letzten beiden Jahrzehnte, dass Russland immer treu nach diesem Recepte des Fürsten Gorkolow vorgegangen. Auch die jüngsten Acquisitionen von Khiva und Merw sind ein Beweis hiefür. Denn die Khanate von Khiva und Bokhara waren von Räubern und Piraten bevölkert, die nur von Plünderung und vom Sklavenhandel ihr Dasein fristeten. Das Land selbst war bis zu seiner Eroberung durch Russland verödet, seither aber hat dessen Cultivierung rapide Fortschritte gemacht. Russland tritt also in der That in Centralasien als civilisierende und cultivierende Macht auf, und seine Eroberungen kommen der Civilisation im allgemeinen mindestens ebenso zu Gute, wie die Eroberungen Englands in Indien den Engländern allein zu Gute gekommen sind und noch kommen. Es liegt demnach in den Fortschritten Russlands in Centralasien nicht nur kein beunruhigendes, sondern vielmehr ein allgemein civilisatorisches Moment, und deshalb kann es nur erwünscht sein, wenn Russland mit demselben Eifer und denselben Erfolgen wie bisher seine Mission in jenen Gegenden in friedlicher Weise fortsetzt und zu Ende führt.

Inland.

(Zur Wahlbewegung.) Die bemerkenswerthe Erscheinung, welche die Wahlbewegung in den letzten Tagen auf die Oberfläche getrieben hat, sind die Candidatur Walterskirchens im neunten Wiener Bezirke, der definitive Rücktritt Rehbauers aus dem öffentlichen Leben, die Wiederandidierung Herbsts in seinem alten Wahlbezirke und — last not least — die ernsthafte Erschütterung der Stellung Schönnerers in seinem alten Wahlbezirke. Nicht unbemerkt mag auch bleiben, dass die liberalen Deutschböhmen ihre Forderungen neuerdings um eine vermehrt haben. Die Forderung, dass den Deutsch-Liberalen die erste Rolle im Staate garantiert werde, genügt ihnen noch nicht, sie wollen sich auch innerhalb der Deutsch-Liberalen wieder die erste Stelle gewahrt wissen. Von da ist nicht mehr weit die Forderung, dass staatsgrundgesetzlich festgestellt werde, dass den liberalen Deutschböhmen die Tauben gebraten in den Mund fliegen müssen. — Aus Zwetl wird gemeldet: Die bereits vorgenommenen Wahlmänner-Wahlen im Landgemeinden-Wahlbezirke Waidhofen an der Thaya-Zwetl sind in ihrer Mehrheit bis jetzt entschieden zu Ungunsten des Candidaten Ritter von Schönnerer ausgefallen. Von den Gegencandidaten Landgraf Fürstenberg und Monsignore Knab hat letzterer die zweifelhafte Gewissheit, gewählt zu werden, wodurch die clericale Partei einen ihrer entschiedensten Vertreter ins Parlament bekommt. — Das steiermärkische Executiv-Comité hat sich geeinigt, dem allgemeinen Stadt-Wahlcomité für die innere Stadt Jakob v. Szj und für die Vorstädte Dr. Derschatta

als Candidaten vorzuschlagen. Die Candidatur Reuters und Bommers wurden abgelehnt; trotzdem setzt ersterer seine Agitation unter den Gewerbetreibenden fort. — In Triest wurde vorgestern, am letzten Tage der Wahl-Reclamationsfrist, das Ansuchen um Aufnahme von 380 nicht nach Triest zuständigen Gemeindegemeinschaften in die Wählerlisten gestellt.

(Das ruthenische Memorandum.) Wie die „Pol. Corr.“ erfährt, leitete der Cultusminister Baron Conrad das Sr. Majestät dem Kaiser von der ruthenischen Deputation überreichte Memorandum in der Basilianer-Frage an den galizischen Statthalter zur Berichterstattung unter Einholung der Aeußerungen des ruthenischen Metropolitens und der ruthenischen Bischöfe von Przemyśl und Stanislaw.

(Der österreichisch-ungarische Lloyd.) Wie die „Presse“ erfährt, hat der Handelsminister kürzlich im Wege des Ministeriums des Aeußern an die Verwaltung des österreichisch-ungarischen Lloyd die Aufforderung ergehen lassen, die Fahr-geschwindigkeit seiner Schiffe auf elf Knoten zu erhöhen. In dem Vertrage des Lloyd mit der Staatsverwaltung wird die zu erzielende Geschwindigkeit für die Fahrten zwischen Constantinopel und Barna auf zehn, für die Fahrten zwischen Triest (Fiume) und Alexandrien sowie zwischen Triest und Constantinopel über Syra auf neun und für die übrigen Fahrten auf mindestens acht Seemeilen für jede Stunde festgesetzt. Der Lloyd hat nun, namentlich für letztere Fahrten, d. i. jene nach Ostindien, seine Fahr-geschwindigkeit über die Minimalgrenze erhöht, ohne jedoch eine Geschwindigkeit von elf Knoten erreicht zu haben. Unter einem wurde der Verwaltung des Lloyd nahegelegt, die Fahrten nach Ostindien, welche sich vertragsmäßig bis Bombay, Ceylon und Singapore zu erstrecken haben, nach Shangai, Hongkong und Yokohama auszudehnen. Die Verwaltung des Lloyd hat die Bereitwilligkeit ausgesprochen, diesen Forderungen der Staatsverwaltung zu entsprechen und die entsprechenden Maßnahmen ehestmöglich zur Ausführung zu bringen.

(Das ungarische Abgeordnetenhause.) hat am Samstag seine letzte meritorische Sitzung in dieser Session gehalten. In derselben beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation des der Anti-Semitenpartei angehörigen Pfarrers Komlosy in Angelegenheit der Einwanderung russischer Juden. Die humane Antwort des Ministers, der ausführte, dass eine Einwanderung in größerem Maßstabe nicht stattfinden, dass man aber jemanden nur deshalb, weil er russischer Jude ist, auf keinen Fall wie einen Aussätzigen behandeln dürfe, wurde vom Hause beifällig zur Kenntnis genommen. Mit dem scharfen und wohlgezielten Hieb: dass, wenn sich ausreichende Mittel gegen die Verbreitung geistiger Seuchen finden ließen, der Interpellant und seine Gefinnungsgegnern nicht in der Lage wären, im ungarischen Reichstage den Anti-Semismus zu predigen, brachte R. Tisza auch die Lacher auf seine Seite.

Ausland.

(Deutschland.) In der am vorigen Samstag abgehaltenen Sitzung des deutschen Bundesrathes wurde eine Reihe von Vorlagen aus dem Reichstage, darunter der Gesetzentwurf über die Börsensteuer, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Den Reichstagsbeschlüssen über die Ausdehnung des Unfallversicherungs-

Gesetzes auf die Transportgewerbe und über den Schutz des Papierses der Reichscassenscheine stimmte der Bundesrath zu. — Die Ausweisung der polnischen Ueberläufer wird namentlich in Westpreußen so schwer empfunden, dass verschiedene Versammlungen der Gutsbefitzer einberufen werden, um die Rücknahme der Maßregel zu bewirken. Von einem Gute im Stralsburger Kreise sind sieben Insulten entfernt, und die Sorge für sieben Frauen und dreißig Kinder ist dem Ortsarmen-Verbande überlassen. Ueberdies verweigern die russischen Behörden die Ansiedelung nicht mehr ganz junger Ueberläufer, die preussische Frauen und Kinder haben.

(Die englisch-russischen Verhandlungen) in der afghanischen Grenzangelegenheit verlaufen nicht ganz so glatt, wie die englische Regierung nach Vereinbarung der Präliminarien annehmen zu dürfen glaubte, doch lauten die Angaben der englischen Blätter darüber ziemlich widersprechend. Nur so viel steht fest, dass die von den Lords Granville und Kimberley mit dem russischen Votschafier von Staal vereinbarten Vorschläge in St. Petersburg weder im Vausch und Bogen angenommen noch abgelehnt wurden. Die russische Regierung hat gegen verschiedene Punkte Einwendungen erhoben, und so unterhandelt man weiter. Die beanstandeten Punkte sind nach Versicherung der ministeriellen „Daily News“ nur von untergeordneter Bedeutung und beeinträchtigen die Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Lösung nicht. Nach einem St. Petersburger Telegramme der „Königlichen Zeitung“ ist ein wichtiger Differenzpunkt die Vertretung in Afghanistan. Russland verlangt in Kabul die gleiche Vertretung durch einen Agenten wie England, überhaupt eine mit England vollkommen gleichberechtigte Interessen-Vertretung. — Das dem englischen Parlamente mitgetheilte Blaubuch über die afghanische Frage erregt eine geringe Befriedigung bei der Regierungspartei und Entrüstung bei der Opposition. Trotz alledem wird man auch die Bekenntnisse und Belege der diplomatischen Ungeschicklichkeit des Cabinets von demselben ruhig hinnehmen, nachdem früher seine Russland gegenüber befolgte Politik genehmigt worden.

(Die französische Colonialarmee.) Die französische Kammer begann vorgestern die Verhandlung des Gesetzes einer Colonialarmee, wofür der Kriegsminister eine Ausgabe von acht Millionen veranschlagt.

(China.) Ein Tsien-Tsiner Correspondent meldet, dass nach der Beilegung der französisch-chinesischen Schwierigkeit eine Commission ernannt werden soll, die unter dem Beistande von deutschen Officieren den Mitteln zur Vertheidigung der chinesischen Grenze ihre Thätigkeit zuwenden soll. Dieser wichtige Schritt wird wahrscheinlich zu einer Reorganisation des chinesischen Militärsystems führen. Die chinesischen Armeen sollen über den Abschluss eines Waffenstillstandes, nachdem die Franzosen geschlagen worden, im höchsten Grade aufgebracht sein.

Tagesneuigkeiten.

— (Erzherzog Karl Stefan) hat in Lussin grande eine Villa angekauft und gedenkt dieselbe für den ständigen Sommeraufenthalt einzurichten. Dermalen unternimmt der Erzherzog auf einem Rutter Fahrten an der istrischen und dalmatinischen Küste. Lussin erfreut sich einer überaus günstigen Lage, und hat sich der

Franciscaner-Kirche, in deren Unterräumen Graf Chambord und andere Mitglieder der französischen Königsfamilie ruhen. Rings um die zwei getrennten Hügel und weit hinaus dem Meere zu breitet sich die vom Fsonzo durchschlungene Gartenebene, unverkennbar ehemaliger Seegrund, flach, als wäre sie gewalzt, aus.

Görz ist freundlich, blütenreich; fruchtreich im Herbst. Gerade, breite Villengassen führen zum Kern der alten Stadt. Die großen weiß-violetten Blüten der Magnolie leuchten wie Riesen-Mandelkerne auf noch blätterlosen Zweigen aus den Gärten heraus, und in Haushöfen blüht der Lorbeer. Den Friedhof umstehen, gleich Wächtern, die ernst trauernden Cypressen, welche zu erreichen die ärmliche, sich spaltende Thuja bei uns vergebens anstrebt. Grasplätze und Gassen sind Weidenboden. Selbst mit den Zwerg- und Fächerpalmen, dem Schmerz unserer Salons, wird hier so wenig Aufhebens gemacht, dass ich mehrere ohne Schutz und Bewachung auf dem zerrwühlten Boden, der eine eben im Baue begriffene Villa als Gartengrund umgibt, zum Einsitzen hingeworfen liegen sah.

Indessen so milde Görz oft ist, aus den jüdischen Alpen bricht manchmal ein schneidiger Wind heraus, und dann wirbelt der Staub in den breiten Gassen. Lungenleidenden ist Görz als Winteraufenthalt kaum zu empfehlen, aber den Nerven ist die Luft sehr wohlthuend, sagen die Aerzte. Vielleicht. Inzwischen bemüht sich Görz, Großstadt zu werden; es veranstaltet Trabrennfahrten auf einem kühlen Grunde außerhalb der Stadt, wo einst vielleicht die Römer ebenfalls dem Kampfe der Wagen obgelegen haben.

H. N.

Erniedrigte und Beleidigte.

Roman von Theodor Dostojewski.

(82. Fortsetzung.)

Ich entschuldigte mich beim Fürsten und begann mich umzukleiden. Er versicherte, dass es gar keiner besonderen Toilette bedürfe. — Allenfalls eine etwas frischere Kleidung, — fügte er hinzu, mich von Kopf bis zu Fuß inquisitorisch betrachtend. — Sie wissen, diese Vorurtheile der großen Welt. . . man wird sie nie los! So vollkommen sind wir noch lange nicht! — schloß er, sichtlich erfreut, dass ich einen Frack besaß.

Wir verließen das Gemach. Ich ließ den Fürsten auf der Treppe einen Augenblick stehen und kehrte in die Stube, in welche Nelly bereits hineingeschlüpft war, wieder zurück, um mich noch einmal von ihr zu verabschieden. Sie war ungemein aufgeregt, ihr Antlitz war todtbleich. Mir fiel es schwer, sie allein zu lassen, denn sie flüchte mir ernste Besorgnis ein.

— Sie haben eine wunderliche Magd, — sagte der Fürst, als wir zusammen die Treppe hinabschritten. — Dieses kleine Mädchen ist Ihre Magd, nicht wahr?

— Nein. . . sie wohnt einstweilen bei mir.

— Wunderliches Mädchen! Ich bin überzeugt, dass das Kind nicht ganz bei Sinnen ist. Denken Sie sich: anfangs antwortete es mir ganz vernünftig, dann aber, als es mich eine Zeit lang angeschaut, stürzte es plötzlich mit einem Aufschrei auf mich los, klammerte sich an mich und wollte, am ganzen Körper zitternd, etwas sagen, konnte aber nichts herausbringen! Ich gestehe, mir wurde ganz ängstlich zu Muth, als

ich wollte schon die Flucht ergreifen, als sie, Gott sei Dank, selbst davonsprang. Ich begreife nicht, wie Sie mit dem Mädchen auskommen.

— Sie leidet an epileptischen Krämpfen, — bemerkte ich.

— Ach so! dann freilich ist es erklärlich. . . In mir blühte in diesem Augenblicke der Gedanke auf, dass der gestrige Besuch Wassilobojew in meiner Abwesenheit, dass die heutigen Mittheilungen desselben, die er in trunkenem Zustande widerwillig gemacht, dass seine Versicherungen, er würde in böser Absicht nie etwas gegen mich vollführen, dass endlich der heutige Besuch des Fürsten, der anderthalb Stunden auf mich gewartet und der vielleicht gewusst, dass ich bei Wassilobojew sei — dass dies alles irgendwie mit einander zusammenhänge!

Am Thor stand die Kalesche des Fürsten.

XXXIV.

Wir hatten nicht weit zu fahren. Anfangs schwiegen wir beide. Mich interessierte es, wie der Fürst die Unterhaltung beginnen würde. Mir schien es, dass er versuchen würde, mich auszuforschen. Ohne weitere Einleitung begann er jedoch:

— Ein Umstand gibt mir jetzt viel zu denken, Iwan Petrowitsch, und ich möchte Sie in dieser Sache um Ihren Rath bitten: ich habe schon längst beschlossen, mich von den zehntausend Rubeln, die ich im Proceß gewonnen, loszusagen, aber wie soll ich es thun?

Ich konnte mir nicht denken, dass er nicht wissen sollte, wie er zu handeln hätte; unwillkürlich mußte ich mich fragen: will er meiner spotten?

Privatdocent an der Grazer Universität Dr. Glar, welcher im vergangenen Winter auf der Insel weilte, dahin geäußert, daß das Klima und der Curaufenthalt auf Lussin jenem in Abbazia vorzuziehen seien. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt 15°, die mittlere Temperatur des Sommers 23° und die des Winters 8° C. In den letzten Jahren ist nur einmal eine Temperatur von 1,5° unter Null beobachtet worden.

— (Prinzessin Marie von Montenegro.) Aus Cattaro, 18. Mai, wird berichtet: Der Kriegsdampfer „Trief“ mit der montenegrinischen Flagge langte von Flume hier an. Fürstin Milena war an Bord des Schiffes. Der Minister des Aeußern, Radonić, der Kriegsminister Plamenac sowie vier fürstliche und zwei kronprinzliche Adjutanten, welche seit früh hier weilten, begaben sich sofort zum Empfange der Fürstin an Bord. Nach einer halben Stunde landete Fürstin Milena mit ihren Töchtern in tiefer Trauer, gefolgt von obgenannten Würdenträgern, auf einem Gala-Big an der Riva, wo zum Empfange Gm. Blazevic und der Bezirkshauptmann erschienen waren, und fuhr in Begleitung des fürstlichen Adjutanten Ratanovic nach Cetinje. Alle übrigen fürstlich montenegrinischen Functionäre blieben in Cattaro und erwarteten die um 5 Uhr nachmittags mit der Nacht „Syb“ von Flume hier eingetroffene Leiche der verstorbenen Prinzessin Marie, deren Ueberführung nach Cetinje morgen früh erfolgen wird.

— (Victor Hugo im Sterben.) Victor Hugos Zustand ist sehr bedenklich. Man fürchtet, sein Ende dürfte bald eintreten. Der Dichter ist dreihundachtzig Jahre alt.

— (Unwetter.) Man schreibt aus Oderberg, 17. Mai: Der letzte Wetterumschlag hatte für manche Delonomen die traurigsten Folgen. Nicht genug daran, daß der Eismann Servatius die in Blüte stehenden Bäume und die Kartoffel-, Bohnen- und Gurkenschoßlinge vernichtete, schlug das Wetter in kalten Regen und zulezt Schnee um, der infolge seiner Unmasse mit einer Ueberschwemmung der traurigsten Art endete. Vom 15. zum 16. d. M. flogen die kalten Wasserfluten der Oder aus den Ufern und ergossen sich über die fruchtbarsten Gefilde, Wiesen und Acker, die mit den schönsten Gräsern, Ha- und Körnerfrüchten bedeckt waren, bei Pudlau, Oderberg, Schönich, Kopitan vernichtend. Die Folgen der „Bebedung“ an der Oder und Olsa auf preussischer Seite sind evident. Und doch geschieht zum Schutze der armen Ackerbau treibenden gar nichts. Wir mögen rufen, schreien, bitten, alles umsonst. Hinter den Coullissen flüstern die angeblich Sachverständigen: „Es wird übertrieben!“ Wer Aehnliches behauptet, der komme einmal her und sehe selber zu; aber nicht nach acht oder vierzehn Tagen. — Aus Koprernitz, 17. Mai, meldet man: Heute nachts ziemlich starker Frost, der an Wein- gärten und Feldfrüchten ziemlich Schaden anrichtete. — Aus Saalfelden schreibt man vom 16. d. M.: Seit gestern vormittags herrscht hier anhaltender Schneefall. Auch die nur 700 Meter über dem adriatischen Meere sich erhebende Thalspöhle des Pinzgaues ist in winterliches Weiß gehüllt. Die Aussichten auf eine gute Obsternte sind nahezu geschwunden, und auch für den Roggen wird Arges befürchtet. — Ein Correspondent schreibt aus Gaisern: Fußtiefen Schnee brachte uns das Unwetter des 15. Mai. Die Gebirge ringsumher erglänzen im schönsten reinsten Weiß. Die Apfelblüte scheint wohl gelitten zu haben. — Dagegen wird aus Russee und Tschl gemeldet, daß vorgestern bereits

wieder heiteres und warmes Frühlingswetter im Salzkammergute herrschte.

— (Proceß Moderer.) Vorgestern begann in Wien der Proceß gegen den ehemaligen „Banquier“ Moderer wegen Betruges. Die Verhandlung, welche eine ganze Woche dauern soll, bot am ersten Tage nichts Bemerkenswerthes.

— (Persischer Ordensschwindel.) Die Untersuchung gegen den unter der Anklage des Ordensschwindels gestellten Perser Mizza Hassan Khan ist vorgestern gänzlich eingestellt worden, da demselben keinerlei strafbare Handlungen nachgewiesen werden konnten. Mizza hatte u. a. auch einen ordnungsmäßigen Ferman vorgelegt, womit ihm der Titel eines Khan verliehen wurde.

— (Ein Circus-Unfall.) Das Pariser Hippodrom war am 15. d. M. der Schauplatz einer aufregenden Scene. Die Productionen des berühmten Seiltänzer-Pferdes „Blondin“ auf einem hochgespannten Seile hatten begonnen, plötzlich machte das Thier einen falschen Schritt und stürzte kopfüber, ängstlich wiehern, in das Rettungsnetz. Sein Reiter klammerte sich unter athemlosem Schrecken des Publicums an ein vom Plafond herabhängendes Seil und konnte von dort nach einigen Minuten, die eine Ewigkeit dünkten, herabgeholt werden. Indes war auch das Pferd, das augenscheinlich sehr beruhigt im Neze lag, hervorgeholt worden, allein das Publicum protestierte lebhaft und einstimmig gegen die Wiederaufnahme der Production.

— (Der Arbeiterstrike in Paris.) Dreitausend Arbeiterinnen und Arbeiter beschloßen, bei dem Strike zu verharren, da jede Nachgiebigkeit unmöglich sei. Die Ausschüsse der nachgiebigen, zu Concessionen geneigten Arbeiter wurden auf den Index gesetzt. Ein englischer und ein deutscher strikender Arbeiter wurden verhaftet und beide über die Grenze geschickt.

— (Attentat.) Bei einer in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. in Charkow stattgefundenen Hausdurchsuchung wurde ein Individuum arretiert, welches bei dieser Gelegenheit auf die Polizeibeamten feuerte, von denen einer, der Revier-Aufseher Jessenko, getödtet, ein anderer, Gendarm-Unterofficier Bulgakow, verwundet wurde.

— (Geburt von Vierlingen.) Man theilt aus Paris mit: Am vorigen Freitag gebar Madame Eugenie Raschard, Gattin eines Conciere in der Rue Monge 46, nicht weniger als vier vollständig entwickelte Knaben. Die Mutter sowohl wie die vier Kinder befinden sich wohl.

— (Jägerlatein.) Förster: „Wie ich neulich in der Früh' durchs Revier geh', seh' ich auf einem Baum einen Raben sitzen, ganz fest und breit; der Kerl rührt sich nicht. Denk' ich mir, holst 'n 'runter. Ich schleich' mich behutsam an; der Rab' hat nichts gemerkt — bis auf dreißig Schritt' bin ich ihm na' kommen; auf einmal sieht er mich — da ist er aber kass' weis' worden vor Schreck!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Wählerversammlung.) Im städtischen Magistratssaale hatten sich gestern abends an 300 Wähler der Landeshauptstadt Laibach behufs Nominierung eines Reichsrathscandidaten für die Stadt Laibach versammelt. Es waren alle wahlberechtigten Classen und Stände der Stadtbevölkerung vertreten. Kaiserlicher Rath Herr Murzil begrüßte die Wählerversammlung namens des

Clubs der nationalen Abgeordneten, welcher die Wähler zu dieser Versammlung eingeladen habe, damit sich dieselben über den für den Reichsrath in der Landeshauptstadt Laibach zu nominierenden Candidaten einigen. Als Vorsitzenden der Wählerversammlung schlug Rebnier den Herrn Bürgermeister Peter Grasselli vor, welcher Vorschlag einstimmig unter Beifall acceptiert wurde. Vorsitzender Bürgermeister Grasselli, für die Auszeichnung dankend, erklärte, er glaube, es sei nicht nöthig, einer Wählerschaft, welche die Elite der Wähler repräsentiert, die Wichtigkeit der Reichsrathswahl zu erklären, da sich dieselbe ihrer wichtigen Aufgabe vollkommen bewußt ist. Der Vorsitzende fragt sodann, ob jemand aus dem Wählerkreise seine Candidatur anmelde. Da dies nicht der Fall ist, erteilt der Vorsitzende dem Herrn Landesausschusse Dr. Bošnjak das Wort. Herr Dr. Bošnjak sagt, da niemand seine Candidatur für den Reichsrath in der Landeshauptstadt Laibach angemeldet hat, erlaube er sich, für diesen wichtigen Vertrauensposten Sr. Excellenz den Grafen Hohenwart, Präsidenten des Obersten Rechnungshofes, als Candidaten vorzuschlagen. (Großer Beifall.) Dr. Bošnjak schildert nun in überzeugenden Worten das politische Wirken Sr. Excellenz des Grafen Hohenwart als Minister, als Führer der früheren Opposition und der jetzigen Majorität. Der hervorragend staatsmännischen Begabung Sr. Excellenz des Grafen Hohenwart sei es zu danken, daß die autonomistische Minorität als solche tactvoll vorging und dadurch die Befähigung zur Uebernahme der leitenden Rolle nicht verlor.

Daß es nicht gelungen, den sogenannten „eisernen Ring“ der Nechten zu sprengen, sei lediglich nur der weisen staatsmännischen Führung der Majorität durch Sr. Excellenz den Grafen Hohenwart zuzuschreiben, und wenn die autonomistische Partei in das nächste Abgeordnetenhause des Reichsrathes verstärkt zurückkehren wird, danke sie dies zu großem Theil dem Grafen Hohenwart. Auch die Slovenen haben es namentlich dem Grafen Hohenwart zu danken, daß so manche ihrer Gravamina erfüllt sind, und für das Land Krain und dessen vielfältigen Wünsche hatte Sr. Excellenz Graf Hohenwart stets das größte Interesse. Daß nicht alles erreicht wurde, was man gewünscht, dies habe in den dermaligen Verhältnissen seinen Grund gehabt, die sich jedoch hoffentlich zum Besseren wenden werden. Die Wähler der Landeshauptstadt Laibach erfülle es mit gerechtem Stolze, einem so hervorragenden Staatsmanne wie Sr. Excellenz dem Grafen Hohenwart ein Mandat anzubieten, wenn gleich auch die Wähler seines bisherigen Wahlbezirkles in den Landgemeinden Oberkrains an dessen Candidatur festhalten. Dr. Bošnjak empfiehlt schließlich Sr. Excellenz den Grafen Hohenwart als Reichsrathscandidaten für die Landeshauptstadt Laibach. (Lebhafter Beifall.) — Gemeinderath Advocat Dr. Tavčar erklärt namens der Partei der „entschiedeneren Nationalen“, daß dieselben ihre Stimmen ebenfalls auf den Grafen Hohenwart vereinigen werde. Da sich niemand mehr zum Worte meldete, wurde zur Abstimmung geschritten. Die versammelten Wähler erklärten sich einstimmig für die Candidatur Sr. Excellenz des Grafen Hohenwart. Hierauf wurde die Wählerversammlung geschlossen.

— (Auszeichnung.) Se. Majestät der Kaiser haben in Anerkennung verdienstlicher Leistungen bei dem Baue des Triester Hafens den Ober-Inspector der Südbahn-Gesellschaft in Triest Friedrich Böhm als Bauleiter und Josef Hainisch das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens, ferner dem Ingenieur der genannten

— Ich weiß nicht, — antwortete ich so ungezwungen als möglich. — In allem, was Natalja Nikolajewna betrifft, bin ich gern bereit, die Ihnen und uns allen nothwendigen Mittheilungen zu machen, aber in dieser Angelegenheit sind Sie natürlich competent als ich.

— O nein, gewiß nicht. Sie sind mit Ichmenew bekannt, und vielleicht hat Ihnen Natalja Nikolajewna von dieser Angelegenheit schon gesprochen; deren Meinung würde maßgebend sein. Sie können mir einen großen Dienst erweisen, denn die Sache ist äußerst schwierig. Ich bin entschlossen, die mir zugesprochene Entschädigung fallen zu lassen, wie die andere Angelegenheit — Sie begreifen mich — auch endigen möge, aber in welcher Form soll das geschehen? Sie wissen, der Alte ist stolz und eigensinnig, er wird sich durch meine Gutmüthigkeit vielleicht verletzt fühlen und mir das Geld vor die Füße werfen.

— Erlauben Sie eine Frage: betrachten Sie dies Geld als das Ihrige?

— Ich habe den Proceß gewonnen, folglich ist das Geld mein.

— Aber wenn Sie Ihr Gewissen fragen?

— Natürlich betrachte ich es als das meinige — antwortete er, durch meine offene Frage ein wenig gekränkt. — Ihnen scheint das Wesen des Proceßes unbekannt geblieben zu sein. Ich klage den alten Ichmenew keineswegs des Betruges an. Seine Schuld besteht nur in großer Unachtsamkeit, in ungenügender Fürsorge für die ihm anvertrauten Geschäfte, und unworthung gezogen werden. Doch ist im Grunde der Angelpunkt des Proceßes anderwo zu suchen: derselbe

ist aus den damaligen gegenseitigen Beleidigungen hervorgegangen, aus der beiderseits gekränkten Eigenliebe. Ich hätte damals auf diese wichtigen zehntausend Rubel vielleicht gar nicht geachtet, aber Sie wissen natürlich, wie alles gekommen ist. Ich gebe zu, ich war zu argwöhnisch, ich war vielleicht im Unrecht (d. h. damals im Unrecht), aber ich sah es nicht ein und wollte, durch seine groben Ausfälle beleidigt, die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ihm den Proceß zu machen. Sie werden das meinerseits nicht sehr nobel finden, und ich will mich nicht rechtfertigen, obwohl Born und erbitterte Eigenliebe noch keineswegs von Mangel an Eellsinn zeugen; es sind natürliche, menschliche Gefühle. Auch kannte ich Ichmenew nicht und glaubte allen Gerüchten in Bezug auf Aljoscha und seine Tochter, und konnte deshalb auch der wohlüberlegten Geldentwendung Glauben schenken. . . Doch ist das jetzt Nebensache, die Hauptsache ist: was soll ich jetzt thun? Die Forderung einfach fallen lassen? wenn ich aber hierbei sage, daß ich sie auch jetzt noch für gerecht erachte, so heißt es, daß ich ihm das Geld schenke. . . und er wird es mir vor die Füße werfen.

— Sie halten ihn also, indem Sie das sagen, für einen ehrlichen Menschen, und können daraus die Ueberzeugung schöpfen, daß er das Geld unmöglich an sich gebracht haben kann. Wenn dem aber so ist — weshalb wollen Sie nicht zu ihm gehen und ihm gerade heraus sagen, daß Sie Ihre Forderung für ungerecht halten? Das wäre edel, und Ichmenew würde dann sich vielleicht geneigt finden lassen, sein Geld zurückzunehmen.

— Um . . . sein Geld; darin liegt es eben! Weshalb hast du ihm denn den Proceß gemacht, wenn

du gewußt, daß deine Forderung ungerechtfertigt war? — werden alle fragen. Dies habe ich aber nicht verdient, denn des Diebstahls habe ich ihn nicht angeklagt, sondern nur mangelnder Umsicht bei Führung der Geschäfte, der Unfähigkeit sie zu leiten — und diese Ansicht theile ich noch jetzt. Dies Geld ist positiv mein — und nun soll ich den Alten um Entschädigung bitten einer Schuld wegen, die er sich selbst zuzuschreiben hat — das ist hart!

— Mir scheint, wenn zwei Menschen sich verjöhnen wollen, so . . .

— So ist es rasch gethan?

— Ja!

— O nein, zuweilen ist eine Ausöhnung sehr schwer, umsomehr . . .

— Umso mehr, da hiermit noch andere Angelegenheiten verbunden sind. Hiermit bin ich mit Ihnen einverstanden. Die zwischen Ihrem Sohn und Natalja Nikolajewna schwebende Angelegenheit muß, so weit die Sache Sie betrifft, Ihrerseits in einer der Familie Ichmenew volle Genugthuung gewährenden Weise zum Austrag gebracht werden. Dann erst wäre der Zeitpunkt zu einer Auseinandersetzung mit Ichmenew gekommen. Bis dahin steht Ihnen nur der eine Weg offen: reuig die Ungerechtigkeit Ihrer Forderungen an Ichmenew einzugestehen, und zwar, wenn nöthig, sogar öffentlich. So lautet meine Meinung, die ich offen ausspreche, weil Sie mich selbst darum gebeten. Dies gibt mir den Muth zu fragen, weshalb Ihnen die Rückgabe der zehntausend Rubel so viel Sorge bereitet, wenn Sie sich im Rechte fühlen? . . .

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaft Josef Krause das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Bauaufseher Georg Moraitti das silberne Verdienstkreuz zu verleihen geruht.

— (Ernennung.) Der Bezirksgerichts-Adjunct in Stein Herr Johann Pächler wurde zum Bezirksrichter in Neumarkt ernannt.

— (Trauung.) Gestern nachmittags fand in der Franciscanerkirche die Trauung des Fräuleins Marie Hudovernigg mit dem Handelsmanne Herrn Victor Schiffer statt. Den Trauungsact vollzog der hochwürdige Herr Canonicus Professor Dr. Klostner.

— (Das vierzigjährige Jubiläum) seines Staatsdienstes feierte vorgestern der k. k. Beamte beim Revierbergamt Herr Alois Schaffnerath, Vicepräsident des allgemeinen kranischen Militär-Veteranenvereins. Die Freunde des Jubilars bereiteten demselben eine zwar einfache, aber herzliche Ovation, woran insbesondere die Veteranen freudigsten Theil nahmen.

— (Wetter.) Nach dem gestrigen Berichte der meteorologischen Central-Anstalt ist das Barometer im Westen wieder gestiegen, im Süden dagegen wieder gefallen. Die Winde sind meist nur schwach aus West. Der Himmel ist größtentheils bewölkt, theilweise regnerisch. Die Temperatur bleibt niedrig. Die Niederschlagsmengen waren nur mäßig. Bei Triest herrscht Bora. Für die nächste Zeit wird folgende Prognose gestellt: Nordwestliche Winde, zeitweise Niederschläge, kühles Wetter anhaltend.

— (Der Verein „Edinost“ in Triest) veranstaltete am vorigen Sonntag im Garten der „Aurora“ ein Fest, das überaus glänzend ausgefallen ist. Nicht nur war, wie das „Triester Tagblatt“ berichtet, die Betheiligung eine außerordentliche — man schätzte die Zahl der Anwesenden auf etwa 3000 — sondern es war auch die Festesstimmung eine überaus freudige und von patriotischem Geiste getragene. Der Vicepräsident des Vereines Herr Dolenc hielt eine von lebhaftem Beifalle wiederholt unterbrochene Ansprache von actuellem Interesse, in welcher er auf die keiner unlauteren Machinationen bedürftige Verbrüderung der Stadt- und Territorialbevölkerung hinwies. Nach Beendigung der Rede intonierte die Veteranenkapelle die Volkshymne, die stürmisch acclamiert und immer wieder und wieder zur Wiederholung verlangt wurde. Gesangs- und Declamationspielen wechselten nun in bunter Reihe ab, und erzielte namentlich Frau Polik-Muha durch den Vortrag des herrlichen Gregorčič'schen Gedichtes „Das Vaterland“ einen außerordentlichen Erfolg. Das schöne Fest, das bis in die späte Nacht dauerte und bei welchem alle patriotischen Vereine Triests vertreten waren, schloß mit Tanz, Musik und Feuerwerk.

— (Schadenfeuer.) Am 15. d. M. gegen 9 Uhr abends kam in der dem Besitzer Benjamin Schuller und Anton Kordeß in Kropp gehörigen hölzernen Schmiedhütte Feuer zum Ausbruche, welches die Schmiedhütte sammt zwei Eisenern, vier Blasebälge, den Kohlenvorrath und verschiedene Werkzeuge einscherte. Der Schaden beträgt 550 fl., die Beschädigten sind auf 350 fl. afficuriert.

— (Frostschaden.) Aus Steiermark erhalten wir Nachrichten über bedeutende Frostschäden. Im Marburger und Pettauer Bezirk war vorgestern ein bedenkender Reif, welcher Mais, Fisiolen, Kartoffeln, Gurken, Kürbisse u. dergl. zartere Pflanzen, soviel davon schon aus der Erde gekrochen war, verbrannte. Sie und da reichte er auch ins Weingebirge, beschädigte die Weinflodtriebe, besonders die Nebenschulen, welche gewöhnlich an den niedrigsten Stellen angebracht sind. Bedeutenden Schaden hat er auch in Schulgärten angerichtet. — In Krain sind wir — gottlob — bisher vor Frost bewahrt geblieben, doch ist zu befürchten, daß in der vergangenen, empfindlich fühlenden Nacht auch in unseren Gegenden der Frost Schaden angerichtet haben dürfte.

— (Gegen Zahnschmerzen.) Ein italienischer Arzt, Guastamacchia, empfiehlt das bekannte Katzenkraut als unfehlbares Mittel gegen Zahnschmerzen, dieselben mögen von Erkältung oder schadhafte Zähne herrühren. Man soll Blätter dieser Pflanze zwischen den leidenden Zahn und den daneben stehenden drücken, und nach zwei oder drei Minuten würden die heftigsten Schmerzen nachlassen. Ist das Kraut mit dem leidenden Zahn nicht in Verbindung zu bringen, so soll man es kauen, was dieselbe Wirkung hervorbringt. Wir hörten übrigens dasselbe Kraut auch als Mittel rühmen, welches den verlorenen Geruch wieder herzustellen imstande sei, wenn man täglich mehrmals Blätter dieser Pflanze zwischen den Fingern reibe und den Dufte stark in die Nase einziehe.

— (Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit 11. Mai d. J. erliegen beim hiesigen k. k. Postamte nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen können, und zwar an: Corda Correl in Vihac; Birc Primož in Domžale; Aliancies Carl B. in Bischofsklo; Fortoški P. S. in Laibach; Gerngroß Anna in Graz; Grešnik Agnes in Drahtnigg; Jodnik Franja in Laibach; Jaskota Adam in Pzefow; Karl Maria in Laibach; Kerin Martin in Triest; Krölles in Graz; Vintar Johann in Munkacs; Linbich Francesco in Fiume; Marinz in Brešce; Mitel Josef in Triest; Mönhart Franz in Fiume; N. M. 52 in Wiener-Neustadt; von Paich in Graz;

Sega Janez in Möttling; Sirc Luj in London; Skret Peter in Görz; Smolč Johann in Trögern; St. 2 in Laibach; Schmidt Antonia in Laibach; Bobopivec Judoovit in Podkraj; Bierer Sylvestre in Sv. Križ.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Prag, 19. Mai. Der Tagelöhner Hrdlička, welcher den Gastwirt Petran ermordet hat, wurde vom Schwurgerichte einstimmig schuldig gesprochen und zum Tode verurtheilt.

Budapest, 19. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden Immunitätsangelegenheiten verhandelt und die Auslieferung der Abgeordneten Papp und Verhobay beschlossen.

Budapest, 19. Mai. Die Wiener Gemeinderäthe sind um 7 Uhr abends hier eingetroffen und wurden auf dem Dampfer vom Oberbürgermeister Rath an der Spitze des Empfangscomités mit herzlicher Ansprache ungarisch und deutsch begrüßt. Bürgermeister Uhl erwiderte in einigen herzlichen Worten, worauf beide Bürgermeister sich die Hände reichten und unter dem Jubel des massenhaften Publicums sich umarmten. Die Gäste begaben sich hierauf in ihre Absteigequartiere.

Agram, 19. Mai. Die kroatische Regnicolar-Deputation trat heute mittags zusammen, um über den Zeitpunkt des Zusammentrittes beider Deputationen in Pest schlüssig zu werden.

Berlin, 19. Mai. Der Kaiser wohnte der heutigen Truppenbesichtigung nicht bei, da er leicht erkältet und ans Zimmer gefesselt ist; nachmittags nahm derselbe jedoch mehrere Borträge entgegen.

Berlin, 19. Mai. Fürst Bismarck ist heute mittags nach Schönhausen abgereist.

Paris, 19. Mai. Victor Hugos Zustand ist unverändert ein ungünstiger. Die Nacht war schlecht, die Athemnoth gesteigert. Der Kranke ist bei vollem Bewußtsein und äußerte zu seiner Umgebung: „Ich wünsche, daß es bald zu Ende sei!“

London, 19. Mai. Dem „Standard“ zufolge beziehen sich die Grenzwierigkeiten angeblich auf Zufikar, das der Emir für Afghanistan verlangt, während die Militärbehörden Rußlands es für Rußland wünschen. Weiters verlautet, die russische Regierung verlange auch angesichts der Anwesenheit britischer Officiere in Herat die Zulassung eines politischen Agenten Rußlands in Kabul.

Neapel, 19. Mai. Gestern abends fand eine stärkere Eruption des Vesuv gegen Pompeji statt.

Volkswirtschaftliches.

Südbahn.

Der am 16. d. M. unter dem Vorsitze des Präsidenten des Verwaltungsrathes, Freiherrn von Hopyen, abgehaltenen Generalversammlung der Südbahn wohnten 65 Actionäre, welche 99 119 Actien vertraten, an.

Dem in derselben vom General-Secretär Hofrath Ritter von Schreiner vorgetragene Geschäftsberichte über das Jahr 1884 entnehmen wir folgende Ausführungen: Die Bau-Ausgaben für sämtliche Linien des österreichisch-ungarischen Reges waren in unserem letzten Geschäftsberichte mit 1 500 000 Gulden in Anspruch gebracht, haben jedoch nur die Höhe von 1 316 416 fl. erreicht. Werden zu den oben ausgewiesenen Ausgaben des Jahres 1884 per 1 316 416 fl. die Ausgaben bis Ende des Jahres 1883 per 226 778 239 fl. hinzugerechnet, so erhält man als Summe der Baukosten mit 31. Dezember 1884 2 283 094 655 fl.

Die präliminirten Neu-Anschaffungen von Betriebsmaterial sind in diesem Jahre vollständig zur Ausführung gelangt. Die Ausgaben bei diesem Posten betrugen 1 655 605 fl., hiezu die Gesamt-Ausgaben bis 31. Dezember 1883 41 794 805 fl., ergibt mit Ende Dezember 1884 eine Summe von 43 450 410 fl. Die Steigerung des Betriebes wird die Anforderungen an unseren Fahrpark noch weiters erhöhen, und stehen wir neuerdings vor der Nothwendigkeit, unseren Locomotiv- und Wagenpark vermehren zu müssen.

Der Wert der Material-Vorräthe betrug am Ende des Jahres 1884 im ganzen 3,81 Millionen Gulden (+ 319 052 fl.). Die Betriebsausgaben für die Linien des österreichisch-ungarischen Reges betrugen im Jahre 1884 15 930 049 fl. Dieselben beliefen sich im Jahre 1883 auf 16 991 636 fl., sind daher geringer als im Vorjahre um 1 061 587 fl. Da jedoch im Jahre 1883 unter diesen Ausgaben für Behebung der Wasserschäden aus dem Jahre 1882 die Summe von 1 884 261 fl., im Jahre 1884 aber nur 198 324 fl., daher 1 685 935 fl. weniger inbegriffen sind, so ergibt sich hieraus eine Vermehrung der Betriebsausgaben um 624 349 fl.

Durch die Katastrophe in Tirol und Kärnten ist im ganzen eine Auslage von 3,38 Millionen verursacht worden, die vollständig aus dem Betriebe gedeckt wurde. Die Bauten sind jetzt vollendet und werden daher den Betrieb in Zukunft nicht mehr belasten.

Die Brutto-Einnahmen beliefen sich auf 39 283 378 fl., die Betriebsausgaben auf 15 930 049 fl., und es ergibt sich somit ein Ueberschuß von 23 353 328 fl. Das Verhältnis der Ausgaben zu den Brutto-Einnahmen stellt sich auf 40,55 pCt. und nach Ausschreibung der Wiederherstellungskosten der Wasserschäden auf 40,05 pCt.

Der Betrag, welchen Sie in der Betriebsrechnung als Zahlung an Einkommensteuer sammt Zuschlägen eingestellt finden, ist nahezu um 250 000 fl. größer als jener, welcher im vergangenen Jahre eingestellt war, da uns im Laufe des Jahres 1884 die definitive Steuerbemessung zugekommen ist. Der im Abschluß der Betriebsrechnung figurierende „Saldo der Zinsen und diversen Abrechnungen“ hat sich wesentlich vermindert, was zum Theil dem Umstande zuzuschreiben ist, daß sich unsere Cassen- und Contocorrent-Bestände durch die Bedürfnisse des abgelauenen Jahres bedeutend reducirt haben. In dieser Post ist auch

das Erträgnis der Hotels inbegriffen. Schließlich erübrigt noch zu erwähnen, daß infolge der gestiegenen Goldcourse die Wechselcoursverluste eine größere Höhe erreicht haben.

Der Verkehr auf den Local- und Pachtbahnen hat den gehagten Erwartungen entsprochen. Insbesondere das Erträgnis der Pachtlinien ist um 28 000 fl. gestiegen. Mit den Concessionären der Vares-Patrazzer Bahn wurde ein Betriebsvertrag geschlossen; die Linie dürfte bis zum Juli fertiggestellt sein.

Bezüglich der Verwendung des Reingewinnes, welcher mit Hinzuziehung des Vortrages von 783 193 fl. sich auf 2 923 884 fl. beläuft, stellt der Verwaltungsrath den Antrag, es sei eine Dividende von 7 Francs per Actie zu vertheilen und der Rest auf neue Rechnung zu schreiben. Der Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Die zum Austritte bestimmten Verwaltungsräthe Graf Bela Festetics, Bela v. Lukacs, Marquis du Laic und Baron Nathaniel Rothschild wurden wiedergewählt, der an Stelle des verstorbenen Baron Linti cooptierte Graf Marcus Bombelles bestätigt und an Stelle des ebenfalls verstorbenen Herrn Paulin Zalabot Herr de Kergerley neugewählt.

Schließlich erteilt die Versammlung dem Verwaltungsrathe die Ermächtigung, wegen Emission eines 4%igen, in Gold verzinslichen und auf Markwährung lautenden Anlehens bis zum Höchstbetrage von 40 Millionen Mark im geeigneten Momente in Verhandlung zu treten und dasselbe zum Abschlusse zu bringen.

Oesterreichisch-ungarische Bank. Stand vom 15. Mai: Banknoten - Umlauf 347 959 000 fl. (- 9 652 000 fl.), Silber 124 691 000 fl. (- 76 000 fl.), Gold 69 333 000 fl. (+ 11 000 fl.), Devisen 10 060 000 fl. (- 9000), Portefeuille 116 286 000 fl. (- 8 937 000 fl.), Lombard 28 453 000 fl. (- 474 000 fl.), Hypothekendarlehen 88 027 000 fl. (- 33 000 fl.), Pfandbriefumlauf 87 687 000 fl. (+ 22 000 fl.)

Rudolfswert, 18. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	fr.		fl.	fr.
Weizen pr. Hektoliter	7	97	Eier pr. Stück	—	13
Korn	—	—	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	52
Hafer	—	—	Kalbsteisch	—	52
Halbfrucht	6	51	Schweinefleisch	—	—
Heiden	4	88	Schöpfenfleisch	—	30
Sirke	5	86	Hähnchen pr. Stück	—	20
Kukuruz	5	37	Lauben	—	—
Erdäpfel pr. Meter-Str.	2	60	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linsen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-	2	71
Fisolen	—	—	Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	85	— weiches	—	—
Schweineschmalz	—	80	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Speck, frisch	—	60	— weißer	10	—
Speck, geräuchert	—	80			

Angekommene Fremde.

Am 18. Mai.

Hotel Stadt Wien. Borges, Kfm., Dresden. — Dostal, k. k. Regierungsrath, und Schopel, Reif., Wien. — Baumgartner, Director, f. Tochter, Graz.
Hotel Elefant. Stubenvoll, Theateragent, Wien. — Steinhardt, Bahn-Oberbeamter; Ritter von Mac, Privatier, und Wipich Maria, Private, Graz. — Ritter von Galatze, k. k. Oberleutnant, Wizen. — Bohine, Pfarrer, St. Kreuz.
Hotel Bairischer Hof. Turk, Warthol und Nebl, Private, Graz.
Gasthof Südbahnhof. Saffaro, Circus-Secretär, f. Frau, Triest. — Beritti, Privat, Pola. — Longni, Private, Graz.

Verstorbene.

Im Spitale:

Den 15. Mai. Helena Pristava, Arbeiterin, 32 J., Vitium cordis.
Den 17. Mai. Maria Čepirku, Arbeiterin, 25 J., Lungentuberculose. — Maria Grablovske, Arbeiterin, 27 J., Morbus Brightii.
Den 18. Mai. Elisabeth Plesnar, Arbeiterin, 25 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	732,70	6,8	SO.	schwach	7,7
19. 2 „	732,39	11,7	NO.	schwach	Regen
9 „	733,53	7,4	O.	schwach	

Nachts und vormittags Regen, nachmittags Aufklärung; sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme 8,4°, um 6,3° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

(5) 48—19

MATTONI'S
GLIESSHÜBLER
reinsten alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Course an der Wiener Börse vom 19. Mai 1885.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	5% Temeser Banat		Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Silbbahn 200 fl. Silber		Geld	Ware
Notenrente		82-25	82-40	5% ungarische		102-103	103-60	Silbbahn 2 3/4%		129-50	129-50	(per Stück)		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
1864er 4% Staatsloose		250 fl.	125-75	Andere öffentl. Anleihen.				Silbbahn 2 3/4%		149-75	150-25	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
1868er 5% ganze		500	139-139-25	Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.		114-60	115-12	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
1868er 5% Rente		100	140-140-50	Anleihe 1878, steuerfrei		104-60	105-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
1874er Staatsloose		100	171-75	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		102-60	103-60	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
1874er Staatsloose		50	169-60	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		102-60	103-60	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Com.-Rentenscheine		per St.	43-45	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien		123-123-60		Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
4% Def. Goldrente, steuerfrei		107-80	107-95	Pfandbriefe				Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Deferr. Notenrente, steuerfrei		98-20	98-40	(für 100 fl.)				Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
ung. Goldrente 4%		97-60	97-75	Bodenr. allg. österr. 4 1/2% Gold.		124-124-50		Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Papierrente 5%		92-60	92-65	dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Eisen-Anl. 120 fl. d. W. S.		147-147-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		97-97-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		129-60	129-60	dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		129-50	129-50	Silbbahn 200 fl. Silber		129-50	129-50
Habsb.-Prioritäten		107-107-60		dto. in 50		99-50	100-10	Silbbahn 2 3/4%		126-60	99-30								